

TLZ präsentiert: Die inzwischen 12. Lichtbildarena im Uni-Campus Jena vom 8. bis 10. November 2013

## ZUM THEMA

# Mehr als nur das touristische Bild

**Jena.** Unterwegs auf einer Reise voller Musik, Melancholie und kultureller Vielfalt – im Rhythmus eines Landes, das zwischen Revolution und Resignation, zwischen Armut und ungebrochener Lebensfreude schwingt: Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, feiern eine Million Kubaner auf dem „Platz der Revolution“ in Havanna – und Pascal Violo ist mittendrin. Seine Reportage erzählt von schneeweißen Palmenstränden, üppigen Regenwäldern, knarrenden Oldti-

mern und handgedrehten Zigarren.

Der Fotojournalist drückt aber auch dann auf den Auslöser, wenn das touristische Bild der fröhlich tanzenden Kubaner zu bröckeln beginnt. Zwischen wilden Voodoo-Rhythmen und verführerischen Salsa-Klängen begegnet er politischer Ohnmacht und starren gesellschaftlichen Normen, die den Kubanern ihre Zukunftsperspektiven zu rauben drohen. Er dokumentiert die Willkür der Beamten ebenso

wie das schier unerschöpfliche Improvisationstalent der Kubaner. Gerade dieser Seiltanz zwischen karibischer Lebensfreude und dem täglichen Existenzkampf macht den Charme der Inselbewohner aus.

Violos Interviews mit Künstlern, Oppositionellen, Tabakbauern und Priestern sowie die Live-Tonaufnahmen befreudeter Musiker zeichnen das Bild einer Gesellschaft, wie sie frecher, lebhafter und widersprüchlicher kaum sein könnte.



Bilderbuchstrände sind auf Kuba Realität: An allen Seiten der Karibikinsel und entlang der Traumroute von Santiago nach Cabo Cruz.

Fotos (3): Pascal Violo

# Rhythmus, Rum und Revolution

Pascal Violo berichtet von Kubas zwiegespaltener Seele

Mit Pascal Violo sprach Anne-Kristin Henker

**Jena.** Karibik-Flair in Thüringen verspricht der Lichtbildarena-Vortrag von Pascal Violo. Im Vorfeld stand er für Fragen zur Verfügung:

**Wie fühlt es sich an, wenn man in Havanna aus dem Flugzeug steigt?**

Die Luft ist feucht und heiß, schnell klebt die Kleidung am Körper. Doch sofort trifft man auf freundliche, hilfsbereite und meist wunderhübsche Menschen. Hat man den Flughafen verlassen, dauert es nicht lange, bis man den ersten Musikern begegnet.

**Du hast seit 2008 auf vier Reisen insgesamt mehr als sechs Monate in Kuba verbracht, doch Deine Liebe zu dem Land musste sich erst entwickeln. Warum?**

Die erste Reise war etwas merkwürdig: Die extreme Bürokratie und starke Trennung zwischen touristischem und kubanischem Alltag haben mich sehr abgeschreckt – obwohl ich fließend Spanisch spreche und bereits mehr als zwei Jahre in lateinamerikanischen Ländern verbracht hatte.

**Warum hat Dich das Land in seinen Bann gezogen?**

Ab Mitte der zweiten Reise, als ich Kuba besser verstand und seine Seele spürte, war ich komplett fasziniert! Nicht nur von den Oldtimern, Zigarren und Salsa-Bands, sondern vor allem von der Lockerheit, Offenheit und Weltgewandtheit der Kubaner, obwohl sie ihr eigenes Land selbst kaum verlassen können. Dazu die beeindruckende Landschaft: Die wunderbaren Mogo-



Tanzen, selbst wenn sie nur einkaufen gehen: Die Lebensfreude und das Rhythmusgefühl der Kubaner begeisterten Pascal Violo ganz besonders.

tes-Berge in den Tabakplantagen im Westen, die traumhaften Strände und die 3000 Meter hohen, dschungelumbenen Berge der Sierra Maestra.

**Entspricht das Klischee der feiernden, tanzenden Kubaner der Wahrheit?**

Ja! Die Lebensfreude und Salsa-Begeisterung, ihr besonderes Rhythmusgefühl und Tanztalent haben mich jedes Mal aufs Neue beeindruckt. Es scheint, als würden die Menschen dort immer

tanzen, selbst wenn sie nur einkaufen gehen. In den Städten gibt es jeden Abend Live-Musik. Tänzerin Maité aus Santiago führte mich in die Welt des kubanischen Rumba – Guaguango – ein. Sie wirbelte durch die Parks, dass es für alle Anwesenden eine Freude war. Neben Salsa und Rumba sind auch modernere Musikstile wie Hip Hop oder Reggaeton sehr beliebt.

**Kuba ist bis dato ein bürokratischer autoritärer Staat. Was**

**hast Du jenseits der touristischen Orte entdeckt?**

Obwohl mit dem Kommunismus offiziell abgeschafft, herrscht zwischen Kubanern und Nicht-Kubanern die extremste Zweiklassengesellschaft, die es geben kann: Der offizielle Monatslohn für staatliche Angestellte beträgt zwölf Euro pro Monat! Die einzigen Läden, in denen es Importprodukte gibt, sind für Einheimische zugänglich. Viele Strände und Mini-Inseln dürfen Kubaner –

außer zum Arbeiten – nicht betreten. Somit ist der Kontrast zur Welt der Touristen mit eigener „Touristenwährung“, teuren Hotels und eigenen Läden, unüberwindbar groß. Wenn ein Dollar Trinkgeld den Gegenwert von drei Tagen Arbeit hat, läuft etwas verkehrt! Und obwohl das Essen sehr stark subventioniert wird, bleiben die Läden aufgrund von schlechten Straßen, fehlendem Benzin und dem Wirtschaftsboykott der USA oftmals leer.

**Wie ertragen die Kubaner diese Situation?**

Sie haben ihre Wege und Mittel gefunden. Es gibt einen regen Schwarzmarkt, allerdings unter großer Vorsicht: Der Staat greift hier hart durch. Viele Menschen nutzen die Religion als Ventil: Die mit Abstand verbreitetste ist die „Santeria“, ein Voodoo-Kult aus Nigeria! Die Rituale, Zeremonien und Messen der Santeria sind allgegenwärtig, aber sie finden „hinter den Kulissen“ statt, sind nicht für Touristen gedacht und werden in keiner Weise „kommerziell angeboten“. Erst auf meiner dritten Reise lernte ich diese Bewegung kennen: Keyle, ein junger Priester-Novize, führte mich in die mystische und komplizierte Welt der Santeria ein.

**Hast Du brenzlige Situationen erlebt?**

Wirklich brenzlig kann es in Kuba nicht werden – es ist das mit Abstand sicherste Reiseland Lateinamerikas. Aber es gibt schon unangenehme Situationen: Wenn man im falschen Moment das Haus eines Santeria-Priesters betritt, der gerade einem Hahn den Hals umdreht und das Blut trinkt. Da möchte man im Erdboden versinken! Die brenzligste Situation war vielleicht die, als ich bei einem illegalen Hahnenkampf fotografierte. Nach einer Stunde Wanderung durch den Wald trafen wir auf einer versteckten Lichtung auf 300 Männer, die wild herum-schrien und gröhlten. Ich merkte, dass ich hier nicht sehr willkommen war.

**Welchen „Insider-Reisetipp“ hast Du?**

Eine Traumreise mit hohem Abenteuerfaktor: In Santiago ein Moped mieten – von Arnoldo am Plaza Dolor – und über Chivirico und Uvita bis Cabo Cruz fahren, dann über Bayamo zurück nach Santiago. Das sind 1000 Kilometer durch menschenleere Landschaft, kleine Dörfer, vorbei an Traumstränden und Strohütten, die den Revolutionskämpfern als Versteck dienten. Man sollte eine Woche dafür einkalkulieren und unbedingt genug Benzin und Wasser mitnehmen. Die Straße ist in einem katastrophalen Zustand, man muss mit kapputten Brücken und Felsen auf der Straße rechnen. Doch das Gefühl von Freiheit und Kubas wunderschöne Landschaft sind der Lohn.

## ZUR SACHE

# Ein internationales Reise-Show-Festival

**Jena.** Spannende Reisen zu spektakulären und gefährlichen Plätzen der Erde stehen im Mittelpunkt des aktuellen Lichtbildarena als eines der größten Reise-Show-Foren Deutschlands seit zwölf Jahren ein breites Publikum nach Jena.

Die Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland haben diesmal das Thema „Extreme“ gewählt und ein Festivalprogramm mit Gänsehaut-Garantie zusammengestellt – auf Großleinwand, live kommentiert und musikalisch untermalt.

**Das Programm:**

■ Freitag, 8. November, 17.30 Uhr: „Goldenes Burma“ von Autor und Fotograf Malte Clavin, der Bilder und Geschichten aus acht Entdeckungstouren in seinem Sehnsuchtsland mitbringt – eine Top-Reportage.

■ Freitag, 8. November, 20.00 Uhr: Als „mutigster National-Geographic-Fotograf“ wird unser Ehrengast bezeichnet. Er geht dorthin, wo andere aufgeben: Carsten Peter berichtet in „Erde Extrem“ spannend und unterhaltsam von seinen Touren in Vulkane, durch Höhlen und in das Zentrum von Tornados.

■ Freitag, 8. November, 22.00 Uhr: Ihre Texte sind russisch, die Musik international: Mit einem feurigen Cocktail aus Kasatschok, Hardrock, Ska, Klezmer und Jazz mit Polka-Rhythmen lässt Dr. Bajan den ersten Festivalabend ausklingen!

■ Samstag, 9. November, 11.00 Uhr: Den Samstag-Vormittag teilen sich die Gewinner des Nachwuchswettbewerbes: Nicole Richter unternimmt mit „Hawaii“ eine eindrucksvolle Expedition zu den Feuerinseln im Pazifik, Linda Zedler und Tobias Meyer berichten von ihrer abenteuerlichen Fahrradreise durch „Tadschikistan“.

■ Samstag, 9. November, 14.30 Uhr: Karibische Lebensfreude bringt Pascal Violo mit, zeigt in „Cuba – Rhythmus, Rum und Revolution“ aber auch die gesellschaftlichen Widersprüche.

■ Samstag, 9. November, 17.30 Uhr: Ihre Texte sind russisch, die Musik international: Mit einem feurigen Cocktail aus Kasatschok, Hardrock, Ska, Klezmer und Jazz mit Polka-Rhythmen lässt Dr. Bajan den ersten Festivalabend ausklingen!

■ Samstag, 9. November, 20.00 Uhr: „Mit Kindern und

Kamelen unterwegs im No-madenland“ waren Barbara Vetter und Vincent Heiland sieben Monate lang. Ihre Reise-Show über die Mongolei wird von der original-mongolischen Band Egschiglen mit eigens komponierten Stücken live untermalt! (Wegen großer Nachfrage Zusatzvorstellung am Sonntag 11 Uhr!)

■ Samstag, 9. November, 22.00 Uhr: Aus dem Vortragsaal ins Foyer: Die Lichtbildarena-Party mit der mongolische Band Egschiglen! Geheimnisvoller Obertongesang und traditionelle Pferdekopfgeige sorgen für Fernweh!

■ Sonntag, 10. November, 11.00 Uhr: Mit atemberaubenden Fotos aus dem heimischen Schwarzwald begeistert der Förster und Naturfotograf Klaus Echle – unser „Geheimtipp“ ist mit vielen Tiergeschichten auch für Kinder interessant!

■ Sonntag, 10. November, 16.00 Uhr: Die Österreicher Doris Renoldner und Wolfgang Slanec berichten von ihren Abenteuern als „Seenomaden“ nach sieben Jahren und 65.000 Seemeilen.

■ Sonntag, 10. November, 19.00 Uhr: Eine Premiere krönt das Lichtbildarena-Festival – Alexander Huber, der jüngere der berühmten „Huberbrüder“, berichtet in spektakulären Bildern und Videosequenzen über sein Leben als Extremkletterer.

Wieder stehen allgemeinverständlich-anspruchsvolle Vorträge auf dem Programm („Naturparadies Südgeorgien“, „Wie ein Vogel zu fliegen“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen, ein Portrait-Fotoseminar mit dem Jenaer Fotografen Sebastian Reuter sowie ein Seminar zur eigenen Multivisionsshow. Kleine „Abenteurer“ werden während des Festivals kostenfrei betreut und dürfen sich auf die Geschichte vom „Kleinen Maulwurf“ von Puppenspieler Falk Pieter Ulke freuen. Internationale Speisen, eine Messe mit Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie zwei Fotoausstellungen runden das 12. Lichtbildarena-Festival auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Carl-Zeiss-Str. 3 ab.

Ticket-Hotline: 03641 - 230 750 (Di., 16-18 Uhr und Do., 10-12 Uhr)

Weitere Informationen im Internet unter: [www.lichtbildarena.de](http://www.lichtbildarena.de)



Meister in der Oldtimer-Reparatur: Die uralten Autos werden oft nicht aus Nostalgiegründen gefahren, sondern weil ein neuer Wagen für die Einheimischen unbezahlbar ist.